



Wegen der großen Nachfrage gibt es am Sonntag, 29.11.2009 ein weiteres Seminar mit Dr. Gerd Heuschmann im Reitsportzentrum Wendelstein. Näheres unter www.reitsportzentrum-wendelstein.de

Tiefer als im Moment geht es nicht mehr – in allen Reitweisen.
Der absolute Tiefpunkt ist erreicht und das System stinkt. Überall.
Wir machen die Pferde kaputt, wir misshandeln sie und es sieht noch dazu grauenvoll aus.
Die Hankenbeugung ist das Synonym für Versammlung.
Es heißt Anlehnung – nicht Anziehung, Anknallung oder Anreißung.
Nur ein kauendes Pferd kann entspannen.
Stellung ist lebenswichtig und das geht nur, wenn es mechanisch auch möglich ist.
In dem Moment, wo das Pferd hinter der Senkrechten geht, hat man das Genick verloren.
Die Nase muß vor/an die Senkrechte.
Deutschland ist das einzige Land, in dem der Reiter eine Fülle sehr guter Literatur über das Reiten in seiner Muttersprache vorfindet. Man muß nur lesen.
Gutes Reiten reicht.
Haben Sie Mut – nur dann können wir gemeinsam etwas ändern!

Glückliche Kinder mit zufriedenen Pferden

von Doris Rußig
Reittherapeutin
Übungsleiterin VFD

Seit Millionen von Jahren (Jungsteinzeit) bis heute leben die Pferde mit den Menschen zusammen und haben eine gemeinsame Entwicklung durchlaufen. Daraus erklärt sich das hohe Interesse der Menschen

Eltern wünschen für ihre Kinder, dass sie in Sicherheit und glücklich sein mögen. Pferdefreunde wünschen sich für die Pferde, sie mögen gesund und zufrieden sein. Beides zusammen wird erreicht, wenn die passenden Pferde mit den richtigen Kindern zusammenkommen, d.h. wenn die Pferde in der Lage sind, die jeweiligen Bedürfnisse der kindlichen Altersgruppe zu erfüllen.

Kleinkinder

Reiterinnen mit Kindern bringen diese meist von klein auf zum Pferd mit. Da Kleinkinder die Welt erforschen wollen, tun sie dies auch begeistert mit den Pferden. Untersuchen auch die Nasenlöcher, die Zähne, den Schlauch oder die Kastanien, sie stehen unter dem Bauch um ihn zu betrachten oder zu berühren, oder achtlos hinter den Hufen.

Damit sie wirklich sicher sind, benötigen sie nicht nur die Aufsicht der Mama, sondern auch Pferde, die absolut ruhig stehen, vorsichtig mit den kleinen Menschenwesen umgehen und es mögen, berührt zu werden. Pferde mit gesundheitlichen und charakterlichen Schwierigkeiten oder von der Sorte „Rühr mich nicht an“ sind dazu wohl nicht in der

Lage. Wenn wir für unser Kind ein passendes Pferd suchen, sollten wir ein wirklich gutes Kleinkinderpferd suchen, die anderen Pferde brauchen unseren Schutz, indem wir sie -vielleicht schweren Herzens- ohne unsere Kinder dabei versorgen. Sie werden in Anwesenheit von Kleinkindern nicht zufrieden sein.

Kindergartenkinder

Die Gruppe der Kindergartenkinder möchte da schon mehr - sie wollen gerne auf den Pferden turnen, benötigen also Pferde, die dies auch zulassen. Kinder bewegen sich gern, sind immer mal laut oder werfen mit Dingen - daran sollten die Pferde also gewöhnt sein. Kleinkinder und Kindergartenkinder müssen immer gesichert werden, d.h. man muß dicht bei ihnen sein, um sie halten zu können. Denn - teilweise wissen sie noch nicht, wie tief es da hinuntergeht, von ihrem hohen Roß aus. Und wenn sie fallen, dann drehen sie sich immer so, dass der Kopf nach unten gerichtet ist, fallen also genau da drauf, solange sich die Gestalt noch nicht gewandelt hat und der Kopf noch der schwerste Körperteil ist.



Fotos: Rußig

an Pferden, obwohl wir sie heute weder als Götter verehren, noch zur Alltagsbewältigung oder für Kriege benötigen. Besonders Kinder haben diese Verbundenheit noch sehr stark und leben sie auch bei entsprechender Gelegenheit aus. Sie drängen zu Pferden hin, wo immer sie sie sehen.



Kindergarten-Pferde brauchen also Nerven wie Drahtseile, um selbst auch zufrieden und gerne mit den Kindern umzugehen und sie nicht nur zu ertragen und zu erdulden.

Wir Pferdemenchen brauchen dazu ein wachsames Auge dies zu erkennen, Pferde können nämlich nicht seufzen oder die Augen verdrehen, wenn sie genervt sind. Und besonders die Braven, die dann nicht gleich beißen oder treten, sind gefährdet ausgenutzt und mißbraucht zu werden.

Schulkinder

Die größte Gruppe bei Kindern und Pferden stellen die Schulkinder. Anfangs können die Jüngeren spie-

lerisch die ersten Reiterfahrten machen, doch wenn sie zu früh selbständig reiten und führen, ist das dem Pferd gegenüber nicht förderlich. Das Pferd als Herdentier wünscht sich eine Bezugsperson, aber auch eine Anleitung, bei der es sich sicher fühlen kann. Das können sehr junge Kinder noch nicht in dem Maße bieten, wie das Pferd es braucht.

Erst wenn sie sich so mit ca. 10 Jahren auch in andere Personen einfühlen können, ist es wirklich Zeit für die ersehnte Selbständigkeit. Das heißt aber nicht, dass vorher nicht erste Schritte getan werden können und sollen.

Man braucht also anfangs Pferde, die Spiele und Abwechslungen

und Eindrücke mögen und sehr gutwillig und kooperativ sind. Erst dann fühlen sich beide Seiten wohl. Später ist es dann interessant, wenn Pferde einen ausgeprägten Charakter haben - so lernt man als jugendlicher Reiter von ihnen wirklich viel. Ab diesem Zeitpunkt werden auch gesundheitliche Probleme der Pferde durchaus von den jungen Reitern mitversorgt. Oft sogar sehr geduldig und liebevoll.

Sportambitionen können selbstverständlich nur mit einem dafür geeigneten Sportpferd entwickelt werden, doch all' die vielen Kinder, die einfach Freude in ihrer Freizeit suchen, Abwechslung, Entspannung, Freundschaft, haben es viel leichter, wenn die Pferde wirklich passend gewählt sind.

